

Noch 'ne Sternwarte: in Lünen

Klaus Kumbrink

Peter Noch hatte am 24. April 2004 zur „First-Light-Party“ nach Lünen geladen, um seinen Neuerwerb - ein Vixen-Refraktor ED 130 SS - ausgiebig zu testen (siehe anschließender Testbericht von Peter). Leider konnten die meisten von uns aufgrund des knappen Termins nicht mit dabei sein. Das aber wollten wir dann eigentlich kurzfristig nachholen. Es ging dann doch über ein halbes Jahr ins Land, bis sich die Gelegenheit ergab und dabei gleichzeitig die Stern-

warte von Peter und Hildegard Noch in Augenschein zu nehmen. Am 22.10.04, ein Freitag, klappte es dann. Erwartungsvoll machten wir - meine Frau Ilona und ich - uns auf den Weg. Etwas spaten mußten wir uns schon, da es jetzt schon recht früh dunkel wird und ich noch etwas „Schußlicht“ haben wollte.

Eine gute dreiviertel Stunde fuhren wir über die Landstraße in den Sonnenuntergang mit einem fantastischen Licht nach Lünen.

Gleich bei der Ankunft gings dann hoch in den 3. Stock, wo Peter und Hildegard Noch den Dachausbau mit zwei





sich der Raum auch prima für weitere Freizeitaktivitäten nutzen läßt (die Modelleisenbahn in der Ecke fand gleich meine ganze Aufmerksamkeit...!!!!).

Doch jetzt zum neuen Refraktor, ein schönes Teil, aufgrund der „schnellen“ Öffnung kurz und leicht genug, um noch auf einer Super-Polaris-Montierung seinen Platz zu finden. Alles zusammen steht auf einer fahrbaren Säule, die Peter für die bessere Standhaftigkeit mit Sand befüllt hat. Drei her-

großen Spezialfenstern kurzerhand zu einer sehr praktischen Sternwarte umfunktioniert haben. Die Fenster in der Größe 2,30 x 2,00 m sind Spezialanfertigungen, die nach Wunsch von der Fensterfirma angefertigt werden können (Auskunft über Peter Noch).

Durch die gegenüberliegende Anordnung der beiden Fenster läßt sich der Raum sehr schnell belüften, damit die Temperatur innen an die Außentemperatur angeglichen werden kann - ein wichtiger Punkt, wie alle feststellen mußten, die schon mal aus dem Fenster heraus beobachten wollten...

Die Fenster lassen sich mit einem Handgriff rechts und links ganz ins Dach schieben - eine sehr komfortable Lösung, die natürlich nach beiden Seiten eine gewisse Dachfläche erfordert. Das Ganze hat noch den Vorteil, daß



ausschraubbare Standfüße werden auf Extra-Schwingungsdämpfer gestellt, die die Bodenschwingungen weitgehend entkoppeln und ein ruhiges Beobachten ermöglichen.



Da der Mond halb am Himmel stand, gab es auch gleich Gelegenheit, mit verschiedenen Auflösungen die Abbildung des guten Stücks zu testen. Eine saubere Zeichnung - auch bei etwas höherer Vergrößerung! Die Maximalvergrößerungen sparten wir uns, da die



Luftruhe hier nicht mitspielte (weitere Beschreibungen siehe anschließende Beobachtungseindrücke von Peter).

Die Beobachtung an diesem Tag mußte kurz bleiben, da wir auch noch bei unserer öffentlichen Beobachtung nach dem rechten sehen wollten, ob es Stephan gelungen war, noch ein paar Sternfreunde zur „Party“ am Naturkundemuseum zu begeistern - was glücklicherweise der Fall war, obwohl es erst gar nicht danach aussah....:-(((

